

Ernst Toller

Masse Mensch

Ein Stück aus der sozialen Revolution des 20. Jahrhunderts

*Die erste Niederschrift entstand im Oktober 1919,
im ersten Jahr der deutschen Revolution.
Festungsgefängnis Niederschönenfeld.*

*

Weltrevolution.
Gebälerin des neuen Schwingens.
Gebälerin der neuen Völkerkreise.
Rot leuchtet das Jahrhundert
Blutige Schuldfanale.
Die Erde kreuzigt sich.
Den Proletariern

Spieler

Arbeiter
Arbeiterinnen
Der Namenlose
Offizier
Priester
Mann (der Beamte)
Sonja Irene L., eine Frau
Gestalten der Traumbilder
Sonja Irene L., eine Frau
Der Begleiter
Bankiers
Der Beamte
Wachen
Gefangene
Schatten

(Das dritte, fünfte und siebente Bild in visionärer Traumferne)

Erstes Bild

Hinterzimmer einer Arbeiterschenke.

An getünchten Wänden Kriegervereinsbilder und Porträts von Heroen der Masse. In der Mitte ein klotziger Tisch, um den eine Frau und die Arbeiter sitzen.

Erster Arbeiter Flugblätter sind verteilt,
Im großen Saal Zusammenkunft. --
Frühzeitig schließen morgen die Fabriken.
Die Massen gären.
Morgen wird Entscheidung.
Bist du bereit, Genossin?

Die Frau Ich bins.
Mit jedem Atem wächst mir Kraft --
Wie sehnt ich diese Stunde,
Da Herzblut Wort und Wort zur Tat wird.
Lähmung befiel mich oft -- zusammen krallt ich
Meine Hände vor Zorn und Scham und Qual.
Gröhlen die verruchten Blätter Sieg --
Packen Millionen Fäuste mich ...
Und gellen: Du bist schuldig, daß wir sterben!
Ja, jedes Pferd, deß Flanken zitternd schäumen,
Klagt stumm mich an -- klagt an. --
Daß morgen ich Fanfare jüngsten Tages gellte,
Da mein Gewissen brandet in den Saal --
Bin ich es noch, die Streik verkünden wird?
Mensch ruft Streik, Natur ruft Streik!
Mir ists, als bellts der Hund, der an mir aufspringt,
Betrete ich mein Haus ...
Als gischtet Streik der Strom!
Mein Wissen ist so stark. Die Massen
Auferstanden frei vom Paragraphenband
Der feisten Herrn am grünen Tisch,
Armeen der Menschheit werden sie mit wuchtender Gebärde

Das Friedenswerk zum unsichtbaren Dome türmen.
Die rote Fahne, ... Fahne des Anbruchs,
Wer trägt sie voran?

Zweiter Arbeiter Du! Dir folgen sie.
(Stille flackert.)

Die Frau Daß nur die Mittler schweigen!
Du glaubst, die Polizei ist ohne Kunde?
Wenn Militär den Saal mit Ketten fesselt?

Erster Arbeiter
Die Polizei ist ohne Kunde. Und wenn sie weiß,
So weiß sie nicht den wahren Zweck. --
Umfängt die Massen erst der Saal,
Sind sie gewaltige Flut, die keine Polizei
Zu Parkfontänen ruhig plätschernd formt.
Und dann: die Polizei wagt nicht mehr vollen Einsatz,
Zersetzung fraß den Rausch des Machtgefühls
Die Regimenter aber stehn zu uns --
Soldatenräte überall!
Morgen wird Entscheidung, Genossin.
(Es klopft.)

Erster Arbeiter Verraten!

Zweiter Arbeiter Sie dürfen dich nicht fangen.

Erster Arbeiter Nur eine Tür.

Zweiter Arbeiter Durchs Fenster!

Erster Arbeiter Das Fenster stürzt in einen Lichtschacht.

Die Frau So nah dem Kampf ...
(Es klopft stärker. Die Tür öffnet sich. Der Mann, Mantelkragen
hoch aufgeschlagen, kommt hinein, blickt sich
schnell um, hebt den Hut aus steifem Filz.)

Die Frau Ein ... Freund und nichts zu fürchten ...
Du kommst zu mir,
Du findest mich.

Der Mann Ich wünsche guten Abend.
(Leise.)
Ich bitte mich nicht vorzustellen.
Kann ich dich sprechen?

Die Frau Genossen ...

Die Arbeiter Gute Nacht.
Auf Morgen.

Die Frau Gute Nacht, auf Morgen.

Der Mann Klar wird dir sein,
Ich komm nicht her als Helfer.

Die Frau Verzeih den Traum der blühenden Sekunden.

Der Mann Bedrohte Ehre zwang den Schritt hierher.

Die Frau Bin ich der Anlaß? Seltsam.
Ists Ehre bürgerlichen Standes?
Ward abgestimmt? Droht Mehrheit
Dich aus ihren Reihen auszuschließen?

Der Mann Ich bitte, laß das Scherzen.
Die Rücksichtnahme, die dir fremd, ist mir Gebot.
Für mich besteht die sachlich strenge Ehrensatzung...

Die Frau Die euch zu Formeln prägt.

Der Mann Die Unterordnung, Selbstzucht heischt...
Du nimmst nicht teil an meinen Worten...

Die Frau Ich sehe deine Augen.

Der Mann Verwirr mich nicht.

Die Frau Du... du...

Der Mann Um kurz zu sein,
Ich setze Riegel vor dein Wirken.

Die Frau Du...

Der Mann Drang nach sozialer Tätigkeit
Kann auch Befriedigung in unserm Kreise finden.
Ich nenne: Heim unehelich geborner Kinder.
Gedanke liegt dem Arbeitsfeld zugrunde,
Der Zeuge ist für die Kultur, von dir verspottet.

Selbst deine sogenannten Arbeitergenossen
Verachten Mütter ohne Ehe.

Die Frau Nur weiter... weiter...

Der Mann Du bist nicht frei in deinem Handeln.

Die Frau Ich bin frei...

Der Mann

Annehmen darf ich ein gewisses Maß von Rücksicht,
Wenn nicht von deiner Einsicht, so von deinem Takt.

Die Frau Ich kenne Rücksicht nur aufs Werk,
Dem diene ich, dem, hörst du, muß ich dienen.

Der Mann Zergliedern will ich:

Wunsch nach äußerer Tätigkeit bestimmt dein Tun --
Wunsch, geboren aus verschiedenen Motiven.

Es liegt mir der Gedanke fern,
Daß diese Wünsche unedler Natur.

Die Frau Wie du mir wehe tust mit jedem Wort...

Kennst du die Bilder der Madonnen

In bäuerlichen Häusern?

Durchbohrt von Schwertern blutet Herz in dunklen Tränen.

Ihr häßlichen, ihr rührend frommen Drucke...

So einfältig und groß...

Du... Du...

Sprachst du von Wünschen?

Ich weiß... Schlucht gräbt sich zwischen uns...

Nicht Wunsch hat mein Geschick gewendet,

Not wars... Not aus Menschsein,

Not aus meiner tiefsten Fülle.

Not wendet, höre, Not wendet!

Nicht Laune, Spiel der Langeweile,

Not aus Menschsein wendet.

Der Mann Not? Hast du ein Recht

Von Not zu sprechen?

Die Frau Mann... du... laß mich...

Nun halt ich deinen Kopf...

Nun küß ich deine Augen...

Du...

Sprich nicht weiter...

Der Mann Fern liegt mir dich zu quälen...

Der Ort... Man kann uns nicht belauschen?

Die Frau Und hört uns ein Genosse,

Sie haben Taktgefühl auch ohne Ehrensatzung.

Oh, wenn du sie verstündest, Hauch nur spürtest ihrer Not.

Not... die unsre ist... sein muß!

Erniedrigt habt ihr sie...

Erniedrigend euch selbst geschändet,

Zu eignen Henkern wurdet ihr...

Sperr das Mitleid deiner Augen!

Ich bin nicht nervenkrank,

Bin nicht sentimental.

Weil ichs nicht bin, gehöre ich zu ihnen.

O eure jämmerlichen Stunden für soziales Tun bestimmt,

Beschwichtigung aus Eitelkeit und Schwäche.

Kameraden sind, die schämen sich für euch,

Wenn sie nicht... hell auflachen...

Siehst du, wie ich jetzt lache.

Der Mann So magst du alle Wahrheit wissen.

Man weiß... Behörde weiß von dir.

Ich leistete den Staatseid... Frau.

Der Referent für Personalien ist unterrichtet,

Fortkommen im Beruf wär ausgeschlossen.

Die Frau Und...?

Der Mann Ich sag dir rücksichtslos,

Ich zieh die Konsequenzen,

Die... sei versichert,

Auch mein Gefühl berühren würden...

Zumal du neben dem Beruf des Gatten

Das Staatswohl schädigst...
Du unterstützt den innren Feind.
Damit ist Scheidungs-Tatbestand gegeben.

Die Frau Dann freilich... wenn ich dich schädige,
Dir im Wege hemmend stehe...

Der Mann Noch wäre Zeit.

Die Frau Dann freilich...
Dann... bin ich bereit...
Ich trag die Schuld...
Hab keine Angst, Prozeß wird dich nicht schädigen
Du...
Du... meine Arme weiten sich dir
In großer Not.
Du, mein Blut blüht dir...
Sieh, ich werde welches Blatt ohne dich.
Du bist der Tau, der mich entfaltet.
Du bist der Sturm, deß märzne Kraft
Brandfackeln wirft in dürstendes Geäder ...
Nächte waren, Rufe schwellender Knaben,
Die sich bäumen in ihres Blutes Reife ...
Trag mich fort, in Wiesen, Park, Alleen,
Demütig will ich deine Augen küssen ...
Ich glaube, ich werde schwach sein
Ohne dich ... grenzenlos ...
Verzeih, ich wars nur eben.
Ich sehe klar die Lage, gerechtfertigt dein Tun.
Denn siehe, morgen steh ich vor den Massen –
Morgen spreche ich zu ihnen.
Morgen werde ich dem Staat, dem Eid du schwurst
Die Maske von der Mörderfratze reißen ...

Der Mann Dein Tun ist Staatsverrat!

Die Frau Dein Staat führt Krieg,
Dein Staat verrät das Volk!

Dein Staat ausbeutet, drückt, bedrückt,
Entrechtet Volk.

Der Mann Staat ist heilig ... Krieg sichert Leben ihm.
Friede ist Phantom von Nervenschwachen.
Krieg ist nichts als unterbrochener Waffenstillstand,
In dem der Staat, bedroht vom äußeren Feind,
Bedroht vom inneren Feind, beständig lebt.

Die Frau

Wie kann ein Leib von Pest und Brand zerfressen leben?
Sahst du den nackten Leib des Staates?
Sahst du die Würmer daran fressen?
Sahst du die Börsen, die sich mästen
Mit Menschenleibern?
Du sahst ihn nicht ... ich weiß du schwurst dem Staate Eid,
Tust deine Pflicht und dein Gewissen ist beruhigt.

Der Mann Bedeutet der Entscheid dein letztes Wort?

Die Frau Bedeutet letztes Wort.

Der Mann Gute Nacht!

Die Frau Gute Nacht.

(Da der Mann gehen will.)

Die Frau Ich darf mit dir gehen?

Zum letzten Male heut ...

Oder bin ich schamlos?

Oder bin ich schamlos ...

Schamlos in meinem Blut ...

(Frau folgt dem Mann.)

(Die Bühne verdunkelt sich.)

Zweites Bild

(Traumbild)

Angedeutet: Saal der Effektenbörse. Am Pult Schreiber, um ihn Bankiers und Makler. Schreiber: Antlitz des Mannes.

Schreiber Ich notiere.

Erster Bankier Waffenwerke

350.

Zweiter Bankier Ich überbiete

400.

Dritter Bankier 400

Biete an.

(Der vierte Bankier zerrt den dritten nach vorn. Im Hintergrund Gemurmel der Bietenden und Verkaufenden.)

Vierter Bankier zum **Dritten** Gehört?

Rückzug

Notwendig.

Große Offensive

Wird mißlingen.

Dritter Bankier Reserven?

Vierter Bankier Menschenmaterial

Wird schlecht.

Dritter Bankier Ernährung ungenügend?

Vierter Bankier Auch das.

Obwohl

Professor Ude

Meint,

Daß Roggen,

Nach Prozentsatz 95

Ausgemahlen,

Schlemmernahrung

Ist.

Dritter Bankier Die Führung?

Vierter Bankier Ausgezeichnet.

Dritter Bankier Nicht Alkohol genug?

Vierter Bankier Die Schnapsfabriken
Brennen
Unter Hochdruck.

Dritter Bankier Was fehlt?

Vierter Bankier Der General
Hat 93 Professoren
Ins Hauptquartier berufen.
Auch unsre Koriphäe
Geheimrat Gluber.
Man munkelt Resultate.

Dritter Bankier Die sind?

Vierter Bankier In bürgerlichen Sphären
Zu verhüllen.

Dritter Bankier Schwächt Männerliebe
Die Soldaten?

Vierter Bankier Merkwürdig nein.
Mann haßt Mann.
Es fehlt.

Dritter Bankier Es fehlt? ...

Vierter Bankier Mechanik
Alles Lebens
Wurde offenbart.

Dritter Bankier Es fehlt?

Vierter Bankier Masse braucht Lust.

Dritter Bankier Es fehlt? ...

Vierter Bankier Die Liebe.

Dritter Bankier Das genügt!
So ist der Krieg
Als unser Instrument,
Das mächtige gewaltge Instrument,
Das Könige und Staaten,

Minister, Parlamente,
Presse, Kirchen
Tanzen läßt,
Tanz über Erdball,
Tanz über Meere,
Verloren?
Sprechen Sie: Verloren?
Ist das Bilanz?

Vierter Bankier Sie kalkulieren schlecht.
Die Fehlerquelle ist erkannt.
Wird ausgeglichen.

Dritter Bankier Wodurch?

Vierter Bankier Auf internationalem Weg.

Dritter Bankier Ist das bekannt?

Vierter Bankier Im Gegenteil.
Wird vaterländisch echt frisiert
Und unabhängig
Von Valuta.

Dritter Bankier Auch gut fundiert?

Vierter Bankier Konzern der größten Banken
Leitet Unternehmen.

Dritter Bankier Der Profit?
Die Dividende?

Vierter Bankier Wird regelmäßig ausgeschüttet.

Dritter Bankier Die Form des Unternehmens gut.
Doch Inhalt?

Vierter Bankier Die Maske heißt Erholungsheim
Zur Siegeswillenstärkung.
Der Inhalt:
Staatliches Bordell.

Dritter Bankier Grandios!
Ich zeichne 100 000.
Noch eine Frage,

Wer ordnet die Dynamik?

Vierter Bankier Erfahrene Generäle,
Beste Kenner
Erprobten Reglements.

Dritter Bankier Der Plan
Entworfen?

Vierter Bankier Nach Reglement,
Wie ich schon sagte.
Drei Preise.
Drei Kategorien.
Bordell für Offiziere:
Aufenthalt die Nacht.
Bordell für Korporale:
Eine Stunde.
Mannschaftsbordell:
15 Minuten.

Dritter Bankier Ich danke.
Wann wird der Markt eröffnet?

Vierter Bankier Jeden Augenblick.
(Im Hintergrund Lärm.
Dritter und vierter Bankier nach hinten.)

Der Schreiber Zugelassen neu:
Die nationale Aktie
Kriegserholungsheim
A.G.

Erster Bankier Ich habe keinen Auftrag.

Zweiter Bankier Die Dividende lockt mich nicht.

Dritter Bankier Ich zeichne 100 000
Nennwert.

Schreiber Ich notiere.

Vierter Bankier Die gleiche Anzahl.

Der Erste zum Zweiten Bankier Der Kühle zeichnet ...
Was meinen Sie? ...

Zweiter Bankier Soeben Telegramm:
Die Schlacht im Westen
Verloren ...

Erster Bankier Meine Herren!
Die Schlacht im Westen ist verloren!
(Rufe, Geschrei, Kreischen.)

Stimmen Verloren!

Stimme Waffenwerke
Biete an
Zu 150.

Stimme Flammenwerfer Trust
Ich biete an.

Stimme Kriegsgebetbuch m.b.H.
Ich biete an.

Stimme Giftgaswerke
Biete an.

Stimme Kriegsanleihe
Biete an.

Dritter Bankier Ich zeichne nochmals
100 000.

Stimme Hoho ...
Bei dieser Baisse? ...

Stimme Wer sagte, daß die Schlacht verloren?

Stimme Ist wahr die Nachricht?
Oder Börsencoup?
Der Kühle
Zeichnet Zweimalhunderttausend.

Zweiter Bankier Schiebung!
Ich kaufe.
150.

Stimme Ich überbiete.
200.

Stimme Ich kaufe.

300.

Stimme Wer bietet an?

400.

Ich kaufe.

Schreiber Ich notiere.

Vierter zum Dritten Bankier

Der Fuchs errät ...

Dritter Bankier Verzeihen Sie die Frage.

Unser stärkstes Instrument

Gerettet?

Vierter Bankier Wie können Sie nur zweifeln?

Mechanik alles Lebens

Ist so einfach --

Ein Leck war da ...

Es ist entdeckt

Und schnell verstopft.

Die Baisse

Oder Hausse heute

Ist nebensächlich.

Das Wesentliche:

Mechanisches Gesetz stabil.

Die Folge:

Das System gerettet.

Schreiber Ich notiere.

(Der Begleiter tritt ein. Sein Gesicht: ein Verwobensein von Zügen des Todes und Zügen angespanntesten Lebens. Er führt die Frau.)

Der Begleiter Sie notieren zu voreilig.

Blut und System!

Mensch und System!

Der Satz ist brüchig.

Ein Fußtritt,

Und die Mechanik

Ist zerbrochnes

Kinderspielzeug.

Achtung!

(Zur Frau.)

Sprich Du!

Die Frau (leise). Meine Herren:

Menschen.

Ich wiederhole:

Menschen!

(Die Begleiter und die Frau verblassen. Jähe Stille.)

Dritter Bankier Hörten Sie?

Ein Grubenunglück,

Scheints.

Menschen in Not.

Vierter Bankier Ich schlage vor:

Wohltätigkeitsfest.

Tanz

Ums Börsenpult.

Tanz

Gegen Not.

Erlös

Den Armen.

Wenns gefällig ist,

Ein Tänzchen,

Meine Herrn.

Ich spende:

Eine Aktie

Kriegserholungsheim

A.G.

Stimme Doch Weiber?

Vierter Bankier Soviel

Sie wollen.

Man befehle

Dem Portier:

Fünfhundert

Raffinierte Mädchen

Her!

Inzwischen ...

Die Bankiers Wir spenden!

Wir tanzen!

Erlös

Den Armen!

(Musik klappernder Goldstücke. Die Bankiers im Zylinder tanzen einen Foxtrott um das Börsenpult.)

(Die Bühne verdunkelt sich.)

Drittes Bild

Die Bühne bleibt dunkel.

Massenchöre (*wie aus der Ferne*).

Wir ewig eingekellt
In Schluchten steiler Häuser.
Wir preisgegeben
Der Mechanik höhnischer Systeme.
Wir antlitzlos in Nacht der Tränen.
Wir ewig losgelöst von Müttern,
Aus Tiefen der Fabriken rufen wir:
Wann werden Liebe wir leben?
Wann werden Werk wir wirken?
Wann wird Erlösung uns?

(Die Bühne erhellt sich. Großer Saal.

Auf der Tribüne ein langer schmaler Tisch. Links sitzt die Frau. Im Saal Arbeiter und Arbeiterinnen dicht gedrängt.)

Gruppe junger Arbeiterinnen

Und Schlacht speit neue Schlacht!
Kein Zaudern mehr mit jenen Herren,
Nicht Schwanken und nicht schwachen Pakt.
Einer Schar Genossen Auftrag:
In die Maschinen Dynamit.
Und morgen fetzen die Fabriken in die Luft.
Maschinen pressen uns wie Vieh in Schlachthaus,
Maschinen klemmen uns in Schraubstock,
Maschinen hämmern unsre Leiber Tag für Tag
Zu Nieten ... Schrauben ...
Schrauben ... drei Millimeter ... Schrauben ... fünf Millimeter,
Dörren unsre Augen, lassen Hände uns verwesen
Bei lebendigem Leibe ...
Nieder die Fabriken, nieder die Maschinen!

Vereinzelte Rufe im Saal

Nieder die Fabriken, nieder die Maschinen!
(*Am Tisch auf der Tribüne erhebt sich die Frau.*)

Die Frau Einst Blinde noch und angefallen
Von Marterkolben saugender Maschinen,
Verzweifelt schrie ich jenen Ruf.
Es ist ein Traum, der eure Blicke hemmt,
Ein Traum von Kindern, die vor Nacht erschreckt.
Denn seht: Wir leben zwanzigstes Jahrhundert.
Erkenntnis ist:
Fabrik ist nicht mehr zu zerstören.
Nehmt Dynamit der ganzen Erde,
Laßt eine Nacht der Tat Fabriken sprengen,
Im nächsten Frühjahr wärn sie auferstanden
Und lebten grausamer als je.
Fabriken dürfen nicht mehr Herr,
Und Menschen Mittel sein.
Fabrik sei Diener würdigen Lebens!
Seele des Menschen bezwingen Fabrik!

Gruppe junger Arbeiter

So sollen die und wir verkommen.
Sieh unsre Worte zerstriemen sich in Wut und Rache.
Die Herren bauen sich Paläste,
Da Brüder in den Schützengräben faulen.
Und Tanz quillt auf und Wiesen, bunte Spiele,
In Nächten lesen wir davon und heulen auf!
Und Sehnsucht ist in uns nach Wissen ...
Das Höchste nahmen sie,
Und es ward böse.
Nur manchmal in Theatern springt es uns entgegen
Und ist so zart ... und schön ... und höhnisch wieder!
In Schulen haben unsre Jugend sie zerstört,
In Schulen unsre Seelen zerbrochen.

Einfache Not ists, die wir rufen ...
Riecht wohl – diese Not gebeizter Dämpfe!
Wer sind wir heute?
Wir *wollen* nicht warten!

Eine Gruppe von Landarbeitern

Verstoßen hat man uns von unsrer Mutter Erde,
Die reichen Herren kaufen Erde sich wie feile Dirnen,
Belustgen sich mit unsrer gnadenreichen Mutter Erde,
Stoßen unsre rauhen Arme in Rüstungsfabriken.
Wir aber siechen, von Scholle entwurzelt,
Die freudlosen Städte zerbrechen unsre Kraft.
Wir wollen Erde!
Allen die Erde!

Masse im Saal Allen die Erde!

Die Frau Durch die Quartiere ging ich.
Von Schindeldächern tropfte grauer Regen,
An Stubenwänden schossen Pilze aus der Feuchte.
Und eine Kammer traf ich, saß darin ein Invalide,
Der stotterte: »da draußen war es besser fast ...
Hier leben wir im Schweinekober ...
Nicht wahr ... im Schweinekober?« ...
Und schamhaft Lächeln fiel aus seinen Augen.
Und mit ihm schämt ich mich.
Den Ausweg, Brüder, wollt ihr wissen?
Ein Ausweg bleibt uns Schwachen,
Uns Hassern der Kanonen.
Der Streik! kein Handschlag mehr.
Streik unsre Tat!
Wir Schwachen werden Felsen sein der Stärke,
Und keine Waffe ist gebaut, die uns besiegen könnte.
Ruft unsre stummen Bataillone!
Ich rufe Streik!
Hört ihr:

Ich rufe Streik!
Der Moloch frißt das sechste Jahr die Leiber,
Auf Straßen brechen Schwangere zusammen,
Vor Hunger sind sie nicht mehr fähig,
Zu tragen Last der Ungeborenen.
In euren Stuben stiert die Not,
Stiert Seuche, Wahnsinn, Hunger, grüner Hunger.
Dort aber, schaut nach dort:
Die Börsen speien Bacchanalien,
Sekt überströmt errungene Siege,
Wollüstig Prickeln tanzt Geschehen
Um goldene Altäre. Und draußen?
Sahst ihr das fahle Antlitz eurer Brüder?
Fühlt ihr die Leiber,
Klamm im abendlichen
Feuchten Frost?
Riecht ihr Verwesung Hauch?
Hört ihr die Schreie? frage ich.
Hört ihr den Ruf?
»Die Reihe ist an euch!
Wir angekettet an Kanonenrohre,
Ohnmächtige wir,
Wir schrein euch zu:
Ihr! seid uns Helfer!
» *Ihr: seid die Brücke!!*«
Hört ihr! Ich rufe Streik!
Wer weiter Rüstungswerkstatt speist,
Verrät den Bruder. Was sage ich: verrät?
Er tötet eignen Bruder.
Und Frauen ihr!
Kennt ihr Legende jener Weiber,
Die ewig fruchtlos,
Weil sie Waffen mitgeschmiedet?

Denkt eurer Männer draußen!
Ich rufe Streik!

Masse im Saal

Wir rufen Streik!
Wir rufen
Streik!

*(Aus der Masse im Saal eilt der Namenlose auf die Tribüne,
stellt sich rechts an den Tisch.)*

Der Namenlose

Wer Brücke bauen will,
Muß auch für Pfosten sorgen.
Streik ist heute Brückensteg, dem Pfosten fehlen.
Wir brauchen mehr als Streik.
Das Kühnste angenommen.
Durch Streik erzwingt ihr Frieden,
Einen Frieden.
Schafft Ruhepause nur. Nicht mehr.
Der Krieg muß enden
In alle Ewigkeit!
Doch vorher letzten, rücksichtslosen Kampf!
Was nützte, wenn ihr den Krieg beendet?
Auch Friede, den ihr schafft,
Läßt euer Los unangetastet.
Hie Friedensmaske, altes Los!
Hie Kampf und neues Los!
Ihr Toren, brecht die Fundamente,
Brecht Fundamente! rufe ich.
Dann mag die Sintflut
Das verweste Haus, durch goldne Ketten
Vor Verfall bewahrt, fortschwemmen.
Wir bauen wohnlicher System.
Den Arbeitern gehören die Fabriken
Und nicht dem Monsieur Kapital.

Vorbei die Zeit, da er auf unsern krummen Rücken
Nach fernen Schätzen gierig Umschau hielt
Und fremdes Volk versklavte, Kriege sann,
Papierne Lügenmäuler kreischen ließ:
»Fürs Vaterland! Fürs Vaterland!«
Doch immer mitschwang wahre Melodie:
»Für mich! Für mich!«
Vorbei die Zeit!
Ein Ruf der Massen aller Länder:
Den Arbeitern gehören die Fabriken!
Den Arbeitern die Macht!
Alle für Alle!
Ich rufe mehr als Streik!
Ich rufe: Krieg!
Ich rufe: Revolution!
Der Feind dort oben hört
Auf schöne Reden nicht.
Macht gegen Macht!
Gewalt ... Gewalt!

Eine Stimme Waffen!

Der Namenlose Ja, nur Waffen braucht ihr!

Drum holt sie euch, erstürmt das Stadthaus!

Der Kampfbruf: Sieg!

Die Frau Hört mich!

Ich will ...

Der Namenlose Schweigen Sie, Genossin!

Mit Händedruck, Gebet und brünstgen Bitten

Erzeugt man keine Kinder.

Schwindsüchtige werden nicht gesund durch Wassersuppen,

Zum Bäumefällen brauchts die Axt.

Die Frau Hört mich ...

Ich will nicht neues Morden.

Der Namenlose Schweigen Sie, Genossin.

Was wissen Sie?
Sie fühlen unsre Not, ich geb es zu.
Doch waren Sie zehn Stunden lang im Bergwerk,
In blinden Kammern Kinder heimatlose,
Zehn Stunden Bergwerk, abends jene Kammern,
So Tag für Tag das Los der Massen?
Sie sind nicht Masse!
Ich bin Masse!
Masse ist Schicksal.

Masse im Saal Ist Schicksal ...

Die Frau Doch überlegen Sie,
Masse ist ohnmächtig.
Masse ist schwach.

Der Namenlose Wie fern Sie der Erkenntnis sind!

Masse ist Führer!
Masse ist Kraft!

Masse im Saal Ist Kraft.

Die Frau Gefühl zwingt mich in Dunkel,
Doch mein Gewissen schreit mir: Nein!

Der Namenlose Schweigen Sie, Genossin!

Der Sache willen.
Was gilt der Einzelne,
Was sein Gefühl,
Was sein Gewissen?
Die Masse gilt!
Bedenken Sie: ein einziger blutiger Kampf
Und ewig Frieden.
Kein Maskentand, wie früher Frieden,
Wo unter Hülle Krieg,
Krieg der Starken gegen Schwache,
Krieg der Ausbeutung, Krieg der Gier.
Bedenken Sie: aufhört das Elend!
Bedenken Sie: Verbrechen werden Märchen,

An Morgenhorizonten leuchtet Freiheit aller Völker!
Glauben Sie, daß leicht ich rate?
Krieg ist Notwendigkeit für uns.
Ihr Wort bringt Spaltung,
Um der Sache willen
Schweigen Sie.

Die Frau Du ... bist ... Masse
Du ... bist ... Recht

Der Namenlose

Die Brückenpfosten eingerammt, Genossen!
Wer in den Weg sich stellt, wird überrannt.
Masse ist Tat!

Masse im Saal (*hinaus stürmend*). Tat!!!
(*Die Bühne verdunkelt sich.*)

Viertes Bild

(Traumbild)

Angedeutet hochummauerter Hof. Nacht. In der Mitte des Hofes auf der Erde eine Laterne, die ein kümmerliches Licht trânt. Aus den Hofwinkeln tauchen Arbeiter-Wachen auf.

Erste Wache (singt). Meine Mutter

Hat mich
Im Graben geboren.
Lalala la
Hm, Hm,

Zweite Wache Mein Vater

Hat mich
Im Rausche verloren.

Alle Wachen Lalala la

Hm, Hm,

Dritte Wache Drei Jahre

War ich
Im Zuchthaus geschoren.

Alle Wachen Lalala la

Hm, Hm,

(Von irgendwo nähert sich mit gespenstigen lautlosen Schritten der Namenlose. Stellt sich neben die Laterne.)

Erste Wache Herr Vater

Vergaß
Aliment zu zahlen.

Alle Wachen Lalala la

Hm, Hm,

Zweite Wache Meine Mutter

Trippelt
Den Strich in Qualen.

Alle Wachen Lalala la

Hm, Hm,

Dritte Wache Ich störte
Bürger
Bei Königswahlen.

Alle Wachen Lalala la
Hm, Hm,

Der Namenlose Zum Tanz!
Ich spiele auf!

Die Wachen Halt!!
Wer bist du?

Der Namenlose Fragt ich
Nach eurem Namen,
Namenlose?

Die Wachen Parole?

Der Namenlose Masse ist namenlos!

Die Wachen Ist namenlos.
Der Unsern einer.

Der Namenlose Ich spiele auf.
Ich Melder
Der Entscheidung.

(Der Namenlose beginnt auf einer Harmonika zu spielen. In aufpeitschenden, bald sinnlich sich wiegenden, bald stürmischen Rhythmen. Verurteilter, einen Strick um den Hals, tritt aus dem Dunkel.)

Verurteilter Im Namen
Der zum Tode
Verurteilten:
Wir bitten letzte
Gnade:
Einladung zum Tanz.
Tanz ist der Kern
Der Dinge.
Leben,
Aus Tanz geboren,

Drängt
Zum Tanz.
Zum Tanz der Lust,
Zum Totentanz
Der Zeit.

Die Wachen Verurteilten
Soll man
Die letzte Bitte
Stets erfüllen:
Eingeladen.

Namenloser Nur her!
Die Farbe
Bleibt sich gleich.

Verurteilter (*ruft ins Dunkel*). Die zum Tode
Verurteilten
Antreten!
Zum letzten Tanz!
Gefäßte Särge
Stehen lassen.
(*Die Verurteilten, Strick um den Hals, treten aus dem Dunkel.
Wachen und Verurteilte tanzen um den Namenlosen.*)

Die Wachen (*singend*). Im Graben geboren.
(*Tanzen weiter. Nach kurzer Pause.*)

Die Wachen (*singend*). Im Rausche verloren.
(*Tanzen weiter. Nach kurzer Pause.*)

Die Wachen (*singend*). Im Zuchthaus geschoren.
(*Tanzen weiter.*)
*Der Namenlose bricht jäh ab. Die Dirnen und die zum Tode
Verurteilten laufen in die Ecke des Hofes. Nacht frißt sie. Die
Wachen postieren sich.*
*Stille windet sich um den Namenlosen. Durch die Mauer ist der
Begleiter in Gestalt eines Wachmannes getreten. Preßt das Weib
[Antlitz der Frau] an sich.)*

Der Begleiter Die Wanderung

Beschwerlich.

Effekt

Belohnt die Müh.

Schau dorthin:

Sogleich

Beginnt das Drama.

Lockt dich die Sensation,

Spiel mit.

*(Eine Wache bringt den Gefangenen [Antlitz des Mannes],
führt ihn zum Namenlosen.)*

Der Namenlose Vom Tribunal

Verurteilt?

Eine Wache Sprach selbst

Sich Tod:

Er schoß auf uns.

Der Gefangene Tod?

Der Namenlose Erschrickst du?

Höre zu:

Wache! Gib Antwort!

Wer lehrte

Todesurteil?

Wer gab Waffen?

Sagte »Held« und »gute Tat«?

Wer heiligte Gewalt?

Die Wache Schulen.

Kasernen.

Krieg.

Immer.

Der Namenlose Gewalt ... Gewalt.

Warum geschossen?

Der Gefangene Ich schwur

Dem Staate Eid.

Der Namenlose Du stirbst
Für deine Sache.

Die Wachen An die Mauer!

Der Namenlose Gewehre geladen?

Die Wachen Geladen ...

Der Gefangene (*an der Mauer*). Leben!
Leben!
(*Weib reißt sich vom Begleiter los.*)

Weib Nicht schießen!
Der dort mein Mann!
Vergebt ihm,
Wie ich ihm demütig vergebe.
Vergeben ist so stark
Und jenseits allen Kampfes.

Der Namenlose Vergeben
Die uns?

Weib *Kämpfen*
Die für Volk?
Kämpfen
Die für Menschheit?

Der Namenlose Die Masse gilt.

Die Wachen An die Mauer!

Eine Wache Vergeben ist Feigheit.
Gestern entfloh ich
Den Feinden drüben.
An der Mauer schon stand ich.
Den Leib zerstriemt.
Neben mir der Mann,
Der mich
Erschlagen sollte.
Mein Grab
Mußt ich graben
Mit eigener Hand.

Vor uns
Der Photograph,
Begierig,
Mord
In seine Platte einzubrennen.
Ich scheiß auf die
Revolution,
Wenn wir uns
Äffen lassen
Von den höhnischen Mördern
Drüben.
Ich scheiß auf die
Revolution!

Die Wachen An die Mauer!

*(Das Antlitz des Gefangenen verwandelt sich in das Einer Wache.
Die Frau zu Einer Wache.)*

Die Frau Gestern standst du
An der Mauer.
Jetzt stehst du
Wieder an der Mauer.
Das bist du,
Der heute
An der Mauer steht.
Mensch
Das bist du.
Erkenn dich doch:
Das bist du.

Eine Wache Die Masse gilt.

Die Frau Der Mensch gilt.

Alle Wachen Die Masse gilt.

Die Frau Ich geb
Mich hin...
Allen hin...

(Böses Gelächter der Wachen).

Die Frau *(stellt sich neben den Mann).* So schießt!

Ich sag mich los!...

Ich bin so müde...

(Die Bühne verdunkelt sich.)

Fünftes Bild

Der Saal.

Morgengrauen schleicht durch die Fenster. Tribüne von trübem Licht erhellt. Am langen Tisch sitzen links die Frau, rechts der Namenlose. An den Türen des Saales Arbeiterwachen. Im Saal hocken vereinzelt an Tischen Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Frau Sind Nachrichten gekommen letzte Stunde?

Ich schlief, verzeihen Sie, Genosse.

Der Namenlose Meldung auf Meldung kommt.

Kampf ist Kampf,

Ist blutiges Kräftespiel und kühl zu wägen.

Vor Mitternacht besetzten wir den Bahnhof.

Um eins war er verloren.

Jetzt rücken Bataillone an

Zum neuen Sturm.

Das Postgebäude ist in unserem Besitz.

In diesem Augenblick

Verkündet Telegramm den Völkern unser Werk.

Die Frau Das Werk! Welch heiliges Wort!

Der Namenlose Ein heilig Wort, Genossin!

Es fordert erzne Panzer,

Es fordert mehr als Rede heißen Herzens.

Es fordert rücksichtslosen Kampf.

(Sekundenlang flackernde Stille im Saal.)

Die Frau Genosse, im Letzten überwind ichs nicht.

Kampf mit Eisenwaffen vergewaltigt.

Der Namenlose

Auch Kampf mit Geisteswaffen vergewaltigt.

Ja, jede Rede vergewaltigt. --

Nicht so bestürzt, Genossin,

Ich packe nackte Dinge.

Dächt ich wie Sie, ich würde Mönch

In jenem Kloster ewigen Schweigens.

(Stille will sich schwer auf den Saal senken. Erster Arbeiter tritt ein.)

Erster Arbeiter Ich bringe Meldung.
Wir rückten dreimal gegen den Bahnhof.
Der Platz bäumt sich vor Toten.
Die drüben liegen gut verschanzt,
Mit allen Waffen ausgerüstet,
Mit Flammenwerfern, Minen, giftigen Gasen.

Der Namenlose Ihr rücktet dreimal an.
Beim viertenmal?

Erster Arbeiter Wir kamen nicht zum viertenmal,
Die drüben wagten Ausfall.

Der Namenlose Ihr hieltet Stand.
Braucht Ihr Verstärkung?

Erster Arbeiter Wir sind zersprengt.

Der Namenlose Rückschlag war zu erwarten.
Merk auf – geh in den dreizehnten Bezirk,
Dort liegen die Reserven.
Geh – eile dich.
(Arbeiter geht.)

Die Frau Er sprach von Toten.
Viele hundert.
Schrie ich nicht gestern gegen Krieg??
Und heute ... laß ichs zu,
Daß Brüder in den Tod geworfen? --

Der Namenlose Ihr Blick ist unklar,
Im Kriege gestern warn wir Sklaven.

Die Frau Und heute?

Der Namenlose Im Kriege heute sind wir Freie.
(Stille fiebert.)

Die Frau In ... beiden Kriegen ... Menschen ...
In ... beiden Kriegen ... Menschen ...

(*Stille taumelt. Zweiter Arbeiter stürzt herein.*)

Zweiter Arbeiter Das Postamt verloren!

Die Unsern fliehen!

Feind gibt kein Pardon.

Gefangener Schicksal Tod.

(*Erster Arbeiter eilt herein.*)

Erster Arbeiter Ich komm vom dreizehnten Bezirk,

Vergeblich Mühen.

Die Straßen gesperrt.

Bezirk hat sich ergeben.

Sie liefern Waffen ab.

Dritter Arbeiter Die Stadt ist verloren!

Das Werk mißlang!

Die Frau Es muß mißlingen ...

Der Namenlose Noch einmal: Schweigen Sie Genossin!

Das Werk ist nicht mißlungen.

War heute unsere Kraft zu schwach,

Morgen dröhnen neue Bataillone.

Vierter Arbeiter (*schreit in den Saal*). Sie rücken an!

O furchtbares Gemetzel. Erschossen meine Frau,

Erschossen mein Vater!

Der Namenlose Sie starben für die Masse.

Aufrichtet Barrikaden!

Noch sind wir Schützer!

Trächtig ist unser Blut zum Kampf!

Sie sollen kommen!

(*Arbeiter stürmen in den Saal.*)

Fünfter Arbeiter Sie metzeln alles nieder.

Männer, Frauen, Kinder.

Wir liefern uns nicht aus,

Daß sie uns töten eingefangnes Vieh.

Alle metzeln sie nieder, wir müssen uns wehren!

Die jenseits der Grenzen schützte Völkerrecht,

Uns meucheln sie wie ausgebrochne wilde Tiere,
Setzen Prämien auf unsre Leiber. --
Waffen sind uns in Händen.
Gefangene Bürger führen wir mit uns,
Ich gab Befehl, die Hälfte zu erschießen,
Die andere folgt, greift Sturmtrupp an.

Der Namenlose Ihr rächtet eure Brüder.
Masse ist Rache am Unrecht der Jahrhunderte.
Masse ist Rache.

Die Arbeiter Ist Rache!

Die Frau Einhaltet Kampf verstörte!
Ich fall euch in den Arm.
Masse soll Volk in Liebe sein.
Masse soll Gemeinschaft sein.
Gemeinschaft ist nicht Rache.
Gemeinschaft zerstört das Fundament des Unrechts.
Gemeinschaft pflanzt die Wälder der Gerechtigkeit.
Mensch, der sich rächt, zerbricht. --
Die Hälfte ist erschossen!
Die Tat nicht Notwehr.
Blinde Wut! nicht Dienst am Werk.
Ihr tötet Menschen.
Tötet ihr mit ihnen Geist des Staats,
Den ihr bekämpft?
Die draußen schütze ich.
Ich war bereit,
Mein Gewissen zu lähmen,
Der Masse willen.
Ich rufe:
Zerbrecht das System!
Du aber willst die Menschen zerbrechen.
Ich kann nicht schweigen, heute nicht.
Die draußen Menschen,

Im Blute stöhnender Mütter geboren ...
Menschen ewige Brüder ...

Der Namenlose Zum Letzten: Schweigen Sie Genossin!
Gewalt ... Gewalt ...
Die drüben schonen unsre Leiber nicht.
Mit frommem Blick ist harter Kampf
Nicht durchzuführen. --
Hört nicht auf diese Frau.
Geschwätz von Weiberröcken.

Die Frau Ich rufe: Haltet ein!
Und Sie ... wer .. sind ... Sie?
Treibt dich entfesselte Wollust des Herrschens
In Käfig gesperrt seit Jahrhunderten?
Wer ... sind ... Sie?
Gott ... wer ... sind ... Sie?
Mörder ... oder ... Heiland?
Mörder ... oder ... Heiland ...?
Namenloser: Ihr Antlitz?
Sie sind ...?

Der Namenlose Masse!

Die Frau Sie ... Masse!
Ich ertrag Sie nicht!
Die draußen schütze ich.
In vielen Jahren war ich Euch Gefährtin.
Ich weiß ... Ihr littet mehr als ich ...
Ich bin in hellen Stuben aufgewachsen,
Litt niemals Hunger,
Hört nie das Wahnsinns-lachen der verfaulenden Tapeten.
Doch -- fühle ich mit Euch
Und weiß um Euch.
Seht, ich komme bittend Kind.
Ich bringe alle Demut.
Hört auf mich:

Zerbrecht die Fundamente des Unrechts,
Zerbrecht die Ketten der geheimen Knechtschaft,
Doch zerschellt die Waffen der verwesten Zeit.
Zerschellt den Haß! Zerschellt die Rache!
Rache ist nicht Wille zur Umgestaltung,
Rache ist nicht Revolution,
Rache ist Axt, die spaltet
Den kristallinen, glutenden,
Den zornigen erzenen Willen zur Revolution.

Der Namenlose Wie wagst du Frau aus jenen Kreisen,
Die Stunde der Entscheidung zu vergiften?
Ich höre andern Ton aus deinem Mund.
Du schütze sie, die mit dir aufgewachsen.
Das ist der tiefre Grund.
Du bist Verrat.

Masse im Saal (*bedrängt drohend die Frau*). Verrat!

Ruf Die Intellektuelle!

Ruf Zur Wand mit ihr!

Der Namenlose Dein Schutz Verrat.
Die Stunde fordert Handeln,
Rücksichtsloses Handeln.
Wer nicht mit uns, ist wider uns.
Masse muß leben.

Masse im Saal Muß leben.

Der Namenlose Du bist verhaftet.

Die Frau

Ich ... schütze ... sie ... die mit mir aufgewachsen?
Nein, ich schütze euch!
Ihr selbst steht an der Mauer!
Ich schütze unsre Seelen!
Ich schütze Menschheit, ewige Menschheit.
Wahnsinniger Ankläger ...
In meinen Worten Angst ...

So niedrig nie ...
Ich wählte ...
Du lügst ... du lügst ...

(*Ein Arbeiter betritt den Saal.*)

Arbeiter Bellt einer auf von den Gefangenen
Bellt monoton, bellt immer wieder,
Er will zur Führerin!

Der Namenlose Beweis.

Die Frau Noch einmal ... du lügst ... –
Wer will mich sprechen ... wer?
Vielleicht der Mann.
Um ihn beging ich heute nimmermehr Verrat ...
Jetzt verrietet ihr euch selbst ...
Ich weiß nichts mehr ...

(*Der Namenlose verläßt die Tribüne, taucht in der Masse im Saal unter. Von draußen dringen Arbeiter ein.*)

Die Arbeiter Verloren.

Rufe Fliehen! Kämpfen!

(*Draußen vereinzelte Schüsse. Die Arbeiter drängen zur Tür.*)

Rufe Die Tür ist verrammelt.

Gekesselt wie Hasen!

(*Schweigen der Todeserwartung.*)

Ruf Sterben!

(*Einer beginnt die Internationale zu singen. Die andern fallen ein. Mächtig.*)

Lied Wacht auf im Erdenrund, ihr Knechte,
Ihr Angeschmiedete der Not,
Aus Tiefen donnern neue Rechte.
Der Tag bricht an, die Fackel loht.
Frei die Bahn, heran zum Handeln,
Packt an! ihr Massen, erwacht:

Die Welt will sich von Grund aus wandeln,
Wir Sklaven ergreifen die Macht.
Völker hört die Signale,
Reiht euch ein, der Würfel fällt.
Die Internationale
Erkämpft – befreit die Welt.

(Plötzlich kurzes Maschinengewehrfeuer. Das Lied zerbricht, Tür am Haupteingang und seitliche Türen werden mit einem Ruck eingestoßen.)

Soldaten mit Gewehren im Anschlag stehen an den Türen.)

Offizier Widerstand ist nutzlos!
Hände hoch!
Hände hoch, befehle ich.
Wo ist die Führerin?
Warum streckst nicht die Hände hoch?
Legt ihr Fesseln an.
(Soldaten fesseln die Frau.)
(Die Bühne verdunkelt sich.)

Sechstes Bild

(Traumbild)

Unbegrenzter Raum.

*Im Kern ein Käfig, von einem Lichtkegel umzückt. Darin
zusammengekauert eine Gefesselte [Antlitz der Frau]. Neben
dem Käfig der Begleiter in Gestalt des Wärters.*

Die Gefesselte Wo bin
Ich?

Der Wärter Im
Menschenschauhaus.

Die Gefesselte Vertreib die Schatten.

Der Wärter Vertreib sie selbst.
(*Von irgendwo ein grauer Schatten ohne Kopf.*)

Erster Schatten Kennst mich, Erschossenen?
Mörderin!

Die Gefesselte Ich bin nicht
Schuldig.
(*Von irgendwo ein zweiter grauer Schatten ohne Kopf.*)

Zweiter Schatten Auch Mörderin
An mir.

Die Gefesselte Du lügst.
(*Von irgendwo grauer Schatten ohne Kopf.*)

Dritter Schatten Mörderin
An mir.

Vierter Schatten Und mir.

Fünfter Schatten Und mir.

Sechster Schatten Und mir.

Die Gefesselte Herr Wärter!
Herr Wärter!

Der Wärter Haha! Hahahaha!

Die Gefesselte Ich wollt nicht

Blut.

Erster Schatten Du schwiegst.

Zweiter Schatten Schwiegst beim Sturm
Aufs Stadthaus.

Dritter Schatten Schwiegst beim Raub
Der Waffen.

Vierter Schatten Schwiegst zum Kampf.

Fünfter Schatten Schwiegst beim Holen
Der Reserven.

Sechster Schatten Du bist schuldig.

Alle Schatten Du bist schuldig.

Die Gefesselte Ich wollt
Die Andern
Vor Erschießen
Retten.

Erster Schatten Betrüg dich nicht.
Vorher
Erschoß man uns.

Alle Schatten Mörderin du
An uns.

Die Gefesselte So bin ich ...

Die Schatten Schuldig!
Dreimal schuldig!

Die Gefesselte Ich ... bin ... schuldig ...
*(Die Schatten verblassen. Von irgendwo Bankiers im
Zylinder.)*

Erster Bankier Aktie Schuldig,
Biete an
Zum Nennwert.

Zweiter Bankier Aktie Schuldig
Ist nicht mehr
Zugelassen.

Dritter Bankier Verspekuliert!

Aktie Schuldig
Fetzen Papier.

Die drei Bankiers Aktie Schuldig
Als Verlust zu buchen.
(Die Gefesselte richtet sich auf.)

Die Gefesselte Ich... bin... schuldig.
(Die Bankiers verblassen.)

Der Wärter Törin
Vom sentimental
Lebenswandel.
Wären sie am Leben
Sie tanzten
Um vergoldeten Altar,
Dem Tausende geopfert.
Auch Du.

Die Gefesselte Ich Mensch bin schuldig.

Der Wärter Masse ist Schuld.

Die Gefesselte So bin ich zwiefach
Schuldig.

Der Wärter Leben ist Schuld.

Die Gefesselte So mußte ich
Schuldig werden?

Der Wärter Jeder lebt Sich.
Jeder stirbt Seinen Tod.
Der Mensch,
Wie Baum und Pflanze,
Schicksalsgebundne
Vorgeprägte Form,
Die werdend sich entfaltet,
Werdend sich zerstört.
Erkämpf die Antwort selbst!
Leben ist Alles.

(Von irgendwo kommen im Abstand von fünf Schritt die Gefangenen in Sträflingskleidung. Auf dem Kopf spitze Kappe, an der ein Fetzen Tuch mit Augenschlitzen befestigt, das Gesicht verhängt. Auf der Brust jedes Gefangenen eine Nummer. Im Quadrat gehen sie im eintönigen Rhythmus lautlos um den Käfig.)

Die Gefesselte Wer Ihr?

Zahlen!

Antlitzlose!

Wer seid Ihr?

Masse

Antlitzloser?

Von Ferne dumpfes Echo Masse...

Die Gefesselte Gott!!

Echo verhallend Masse...

(Stille tropft.)

Die Gefesselte (aufschreiend). Masse ist Muß!

Masse ist schuldlos!

Der Wärter Mensch ist schuldlos.

Die Gefesselte Gott ist schuldig!

Echo von fern Schuldig...

Schuldig...

Schuldig...

Der Wärter Gott ist in Dir.

Die Gefesselte So überwind ich Gott.

Der Wärter Wurm!

Gottesschänderin!

Die Frau Schändete ich

Gott?

Oder schändete

Gott

Den Menschen?

O ungeheuerlich

Gesetz der Schuld,

Darin sich
Mensch und Mensch
Verstricken muß.
Gott
Vor ein Gericht!
Ich klage an.

Echo von ferne Vor ein Gericht.

*(Die schreitenden Gefangenen bleiben stehen. Ihre Arme
schnellen aufwärts.)*

Die Gefangenen Wir klagen an.

(Die Gefangenen verblassen.)

Der Wärter Du bist geheilt,

Komm aus
Dem Käfig.

Die Gefesselte Ich bin frei?

Der Wärter Unfrei!

Frei!

(Die Bühne verdunkelt sich.)

Siebentes Bild

Gefängniszelle.

Kleiner Tisch, Bank und Eisenbett in Mauer eingelassen.

Vergittertes Lichtloch durch Milchglas undurchsichtig. Am Tisch sitzt die Frau.

Die Frau O Weg durch reifes Weizenfeld

In Tagen des August...

Vormorgenwanderung in winterlichen Bergen...

O kleines Käferchen im Hauch des Mittags...

Du Welt...

(Stille breitet sich sanft um die Frau.)

Die Frau Sehnt ich ein Kind?

(Stille schwingt.)

Die Frau O Zwiespalt alles Lebens,

An Mann geschmiedet und an Werk.

An Mann... an Feind...

An Feind?

An Feind geschmiedet?

An mich geschmiedet?

Daß er käme... ich will Bestätigung.

(Die Zelle wird aufgeschlossen. Herein kommt der Mann.)

Der Mann Frau... ich komme.

Komm, weil Du mich riefst.

Die Frau Mann...!

Mann...

Der Mann Ich bringe frohe Kunde dir,

Nicht weiter dürfen Gossen ihren Sud

Auf deinen... meinen Namen willkürlich entleeren.

Die Untersuchung gegen jene Mörder

Ergab, daß schuldlos du am Frevel der Erschießung.

Sei mutig, noch ist Todesurteil nicht bestätigt.

Trotz Staatsverbrechen achtet rechtlich Denkender

Motive, edel, ehrenhaft.

Die Frau (weint leise auf). Ich bin schuldlos...

Ich bin schuldlos schuldig...

Der Mann Du bist schuldlos.

Dem rechtlich Denkenden ist es Gewißheit.

Die Frau Dem rechtlich Denkenden...

Ich bin so wund...

Und froh, daß ohne Schmach dein Name...

Der Mann Ich wußte, daß du schuldlos.

Die Frau Ja... du wußtest...

Achtung vor Motiven... so wohlanständig bist du...

Ich seh dich jetzt so... klar...

Und bist doch schuldig... Mann,

Du... Schuldiger am Mord!

Der Mann Frau, ich kam zu dir...

Frau... dein Wort ist Haß.

Die Frau Haß? nicht Haß,

Ich liebe dich... ich liebe dich aus meinem Blut.

Der Mann Ich warnte dich vor Masse.

Wer Masse aufwühlt, wühlt die Hölle auf.

Die Frau Die Hölle? Wer schuf jene Hölle?

Wer fand die Folter eurer goldnen Mühlen,

Die mahlen, mahlen Tag um Tag Profit?

Wer baute Zuchthaus... wer sprach »heilger Krieg«?

Wer opferte Millionen Menschenleiber

Dem Altar lügnerischen Spiels der Zahl?

Wer stieß die Massen in verweste Höhlen,

Daß heute sie beladen mit dem Sud des Gestern,

Wer raubte Brüdern menschlich Antlitz,

Wer zwang sie in Mechanik,

Erniedrigt sie zu Kolben an Maschinen?

Der Staat!... Du!...

Der Mann Mein Leben Pflicht.

Die Frau O ja... Pflicht... Pflicht am Staat.
Du bist... wohlanständig...
Ich sagte ja, ich sehe dich so klar.
Du bist wohlanständig.
Du, sag den rechtlich Denkenden,
Sie hätten niemals Recht...
Schuldig sind sie...
Schuldig wir alle...
Ja, ich bin schuldig... schuldig vor mir,
Schuldig vorm Menschen.

Der Mann Ich kam zu dir.
Ist hier ein Tribunal?

Die Frau Hier wächst ein Tribunal.
Ich Angeklagte bin der Richter.
Ich klage an... und spreche schuldig,
Spreche frei...
Denn letzte Schuld...?
Ahnst du... wer letzte Schuld trägt?
Menschen müssen Werk wollen,
Und Werk wird rot von Menschenblut.
Menschen müssen Leben wollen,
Und um sie wächst ein Meer von Menschenblut.
Ahnst du... wer letzte Schuld trägt?...
Komm gib mir deine Hand,
Geliebter meines Blutes.
Ich hab mich überwunden...
Mich und dich.
*(Zittern bricht aus dem Mann. Ein jäh aufquellender Gedanke
zerwühlt sein Gesicht. Er taumelt hinaus.)*

Die Frau Gib deine Hand mir...
Gib deine Hand mir, Bruder,
Auch du mir Bruder. --
Du bist gegangen... mußttest gehn...

Letzter Weg führt über Schneefeld.

Letzter Weg kennt nicht Begleiter.

Letzter Weg ist ohne Mutter.

Letzter Weg ist Einsamkeit.

(Die Tür wird geöffnet. Eintritt der Namenlose.)

Der Namenlose Vom Wahn geheilt? Zerstäubt die Illusion?

Drang Einsicht spitzer Dolch ins Herz?

Sprach Richter »Mensch« und »Ich vergebe dir«?

Heilsam war dir die Lehre.

Ich gratuliere zur Bekehrung. Jetzt wieder unser.

Die Frau Du? Wer schickt dich?

Der Namenlose Die Masse.

Die Frau Man hat mich nicht vergessen?

Die Botschaft... Die Botschaft...

Der Namenlose Mein Auftrag ist dich zu befreien.

Die Frau Befreien!

Leben!

Wir fliehn? Ist alles vorbereitet?

Der Namenlose Zwei Wärter sind bestochen.

Den Dritten, den am Tore, schlag ich nieder.

Die Frau Schlägst nieder... meinetwillen...?

Der Namenlose Der Sache willen.

Die Frau Ich hab kein Recht,

Durch Tod des Wächters Leben zu gewinnen.

Der Namenlose Die Masse hat ein Recht auf dich.

Die Frau Und Recht des Wächters?

Wächter ist Mensch.

Der Namenlose Noch gibt es nicht »den Menschen«

Massenmenschen hie!

Staatsmenschen dort!

Die Frau Mensch ist nackt.

Der Namenlose Masse ist heilig.

Die Frau Masse ist nicht heilig.

Gewalt schuf Masse.
Besitzunrecht schuf Masse.
Masse ist Trieb aus Not,
Ist gläubige Demut...
Ist grausame Rache –
Ist blinder Sklave...
Ist frommer Wille...
Masse ist zerstampfter Acker,
Masse ist verschüttet Volk.

Der Namenlose Und Tat?

Die Frau Tat! Und mehr als Tat!
Mensch in Masse befreien,
Gemeinschaft in Masse befreien.

Der Namenlose Der rauhe Wind vorm Tore
Wird dich heilen.
Eil dich,
Minuten bleiben uns.

Die Frau Du bist nicht Befreiung,
Du bist nicht Erlösung.
Doch weiß ich, wer du bist.
»Schlägst nieder!« Immer schlägst du nieder!
Dein Vater der hieß: Krieg.
Du bist sein Bastard.
Du armer neuer Henkermarschall,
Dein einzger Heilweg: »Tod!« und »Rottet aus!«
Wirf ab den Mantel hoher Worte,
Er wird papierenes Gespinst.

Der Namenlose
Die Mördergenerale kämpften für den Staat!

Die Frau Sie mordeten, doch nicht in Lust.
Sie glaubten gleich wie du an ihre Sendung.

Der Namenlose Sie kämpften für den Unterdrücker Staat,
Wir kämpfen für die Menschheit.

Die Frau Ihr mordet für die Menschheit,
Wie sie Verblendete für ihren Staat gemordet.
Und einige glaubten gar
Durch ihren Staat, ihr Vaterland,
Die Erde zu erlösen.
Ich sehe keine Unterscheidung:
Die einen morden für ein Land,
Die andern für die Länder alle.
Die einen morden für tausend Menschen,
Die andern für Millionen.
Wer für den Staat gemordet,
Nennt Ihr Henker.
Wer für die Menschheit mordet,
Den bekränzt ihr, nennt ihn gütig,
Sittlich, edel, groß.
Ja, sprecht von guter, heiliger Gewalt.

Der Namenlose Klag andre, klag das Leben an!
soll ich Millionen ferner unterjochen lassen,
Weil ihre Unterjocher ehrlich glauben?
Und wirst du weniger schuldig,
Wenn du schweigst?

Die Frau Nicht Fackel düsterer Gewalt weist uns den Weg.
Du führst in seltsam neues Land,
Ins Land der alten Menschenglaverei.
Wenn Schicksal dich in diese Zeit gestoßen,
Und dir die Macht verheißt:
Zu vergewaltigen, die verzweifelt
Dich ersehnen wie den neuen Heiland,
So weiß ich: dieses Schicksal haßt den Menschen.

Der Namenlose Die Masse gilt und nicht der Mensch.
Du bist nicht unsre Heldin, unsre Führerin.
Ein jeder trägt die Krankheit seiner Herkunft,
Du die bürgerlichen Male:

Selbstbetrug und Schwäche.

Die Frau Du liebst die Menschen nicht.

Der Namenlose Die Lehre über alles!

Ich liebe die Künftigen!

Die Frau Der Mensch über alles!

Der Lehre willen

Opferst du

Die Gegenwärtigen.

Der Namenlose Der Lehre willen muß ich sie opfern.

Du aber verrätst die Masse, du verrätst die Sache.

Denn heute gilts sich zu entscheiden.

Wer schwankt, sich nicht entscheiden kann,

Stützt die Herren, die uns unterdrücken,

Stützt die Herren, die uns hungern lassen,

Ist Feind.

Die Frau Ich verriete die Massen,

Forderte ich Leben eines Menschen.

Nur selbst sich opfern darf der Täter.

Höre: kein Mensch darf Menschen töten

Um einer Sache willen.

Unheilig jede Sache, dies verlangt.

Wer Menschenblut um seinetwillen fordert,

Ist Moloch:

Gott war Moloch.

Staat war Moloch.

Masse war Moloch.

Der Namenlose Und wer heilig?

Die Frau Einst...

Gemeinschaft...

Werkverbundne freie Menschheit...

Werk – Volk.

Der Namenlose Dir fehlt der Mut, die Tat, die harte Tat

Auf dich zu nehmen.

Durch harte Tat erst wird das freie Volk.
Sühne durch den Tod.
Vielleicht dein Tod von Nutzen uns.

Die Frau Ich lebe ewig.

Der Namenlose Du lebst zu früh.
(*Der Namenlose verläßt die Zelle.*)

Die Frau Du lebstest gestern.
Du lebst heute.
Und bist morgen tot.
Ich aber werde ewig,
Von Kreis zu Kreis,
Von Wende zu Wende,
Und einst werde ich
Reiner,
Schuldloser,
Menschheit
Sein.
(*Eintritt der Priester.*)

Der Priester Ich komme, letzten Beistand dir zu geben,
Auch dem Verbrecher wird der Schutz der Kirche nicht versagt.

Die Frau In wessen Auftrag?

Der Priester Die Staatsbehörde hat mich unterrichtet.

Die Frau Wo waren Sie am Tage des Gerichts?
Gehen Sie!...

Der Priester Gott vergibt auch dir. Ich weiß um dich.
Der Mensch ist gut -- so träumtest du
Und sätest namenlosen Frevel
Wider heiligen Staat und heilige Ordnung.
Der Mensch ist böse von Anbeginn.

Die Frau Der Mensch *will* gut sein.

Der Priester Die Lüge fallender Zeiten,
Geboren aus Verfall, Verzweiflung, Flucht,
Geschützt durch wächserne Hülle,

Erbettelten, ersehnten Glaubens,
Bedroht vom schlechten Gewissen.
Glaub mir, er *will* nicht einmal gut sein.

Die Frau Er *will* gut sein. Auch wo er Böses tut,
Hüllt er sich in die Maske Guttun.

Der Priester Völker werden, Völker verfallen,
Nie sah die Erde Paradies.

Die Frau Ich glaube.

Der Priester Erinnerung dich:

Machtgier! Lustgier! Der irdische Rhythmus.

Die Frau Ich glaube!!

Der Priester Alles Irdische ewiger Wechsel von Formen.
Menschheit bleibt hilflos. In Gott ruht Erlösung.

Die Frau Ich glaube!!!

Mich friert... Gehen Sie!

Gehen Sie!

(Der Priester verläßt die Zelle. Eintritt der Offizier.)

Offizier Hier das Urteil.

Mildernder Umstand anerkannt.

Trotzdem. Staatsverbrechen heischt Sühne.

Die Frau Sie werden mich erschießen lassen?

Der Offizier Befehl Befehl. Gehorchen gehorchen.

Staatsinteresse Ruhe Ordnung.

Offizierspflicht.

Die Frau Und der Mensch?

Der Offizier Jede Unterhaltung mir verboten.

Befehl Befehl.

Die Frau Ich bin bereit.

(Offizier und Frau gehen hinaus. Einige Sekunden die Zelle leer.

Zwei weibliche Gefangene in Sträflingskitteln huschen hinein.

Bleiben an der Tür stehen.)

Erste Gefangene

Sahst du den Offizier? So goldne Uniform?

Zweite Gefangene

Ich sah den Sarg. Im Waschraum. Gelbe Bretterkiste.

(Die erste Gefangene sieht auf dem Tisch Brot liegen, stürzt sich darauf.)

Erste Gefangene Da Brot! Hunger! Hunger! Hunger!

Zweite Gefangene Mir Brot! Mir Brot! Mir Brot!

Erste Gefangene Da Spiegel. Ei, wie schön.

Verstecken. Abends. Zelle.

Zweite Gefangene Da seidnes Tuch.

Nackte Brust, seidnes Tuch.

Verstecken. Abends. Zelle.

(Von draußen dringt der harte Knall einer Salve in die Zelle. Die Gefangenen werfen erschreckt gespreizte Hände von sich. Erste Gefangene sucht aus ihren Röcken den versteckten Spiegel. Legt ihn hastig auf den Tisch zurück. Weint auf, sinkt in die Knie.)

Erste Gefangene Schwester, warum tun wir das?

(In einer großen Hilflosigkeit taumeln ihre Arme in die Luft.

Zweite Gefangene sucht aus ihren Röcken das versteckte seidne Tuch. Legt es hastig auf das Bett zurück.)

Zweite Gefangene Schwester, warum tun wir das?

(Zweite Gefangene bricht zusammen. Birgt den Kopf im Schoß.)

(Die Bühne schließt sich.)